



Leitidee

Das „entdeckende und ganzheitliche Lernen mit allen Sinnen“ ist das neue formale und inhaltliche Fundament des Neubaus. Subtil beziehend auf Martins Behaims Erfindung des Globus bildet sich das Entwurfskonzept mit seinem runden Solitärbaukörper auf dem Grundstück gegenüber seinem Umfeld ab und symbolisiert die „Einheit in der Vielfalt“ und die „Universalität des zu vermittelnden Wissens“ in der Schule. Das Gebäude bietet mit seiner Form und Struktur die räumlichen Voraussetzungen für das kompetenzorientierte Unterrichten und multioptimale Möglichkeiten der Raumgestaltung. Im Spannungsfeld der städtebaulichen Umgebung mit seinen unterschiedlichen Gebäudetypologien im näheren Umfeld gibt diese Form der neuen Schule einen eigenen Schwerpunkt an der Kreuzung Hainstraße/ Shultheißallee und damit einen neuen unverwechselbaren Ort für die Stadt.

Einbindung in die stadträumliche Situation – Qualität der Außenanlagen

Als Gegenüber des N-ERGIE- Gebäudes an der Hainstraße wird das neue MB-Gymnasium an die Westseite des Grundstückes platziert. Damit bildet es einerseits eine attraktive Torsituation, andererseits bleibt im Osten des Grundstückes genug Platz für die Außensportanlagen, die sich nun zwischen den Gebäuden aufspannen und von beiden Schulen zentral genutzt werden können. Der nordöstliche Zugang zum Grundstück bildet auch den Eingang zu den Sportaußenanlagen mit den Laufbahnen. Das Thema der Vernetzung ist ein zentrales Thema dieses Entwurfes. Sowohl die verschiedenen Nutzungen und Funktionen, als auch die verschiedenen Höhen sind in diesem Entwurf dreidimensional vernetzt. Im Südosten des Grundstückes entsteht ein kleiner grüner Vorplatz und bildet an der Straße zusammen mit dem gegenüberliegenden Platz der Opfer des Faschismus einen grünen Vorbereich in die neue Torsituation der Hainstraße. Entwurfsprägend ist nicht nur der neue verbindende Raum, sondern die Analogie zwischen **Stadt** und **Haus**. Das Gebäude wird, trotz seiner Großform, im Gesamtensemble erlebbar als kleine Stadt, mit öffentlichen und halböffentlichen und „privaten“ Räumen. Ein „Marktplatz“ zwischen den beiden Schulen und ein „Veranstaltungsgebäude mit verschiedenen Häusern als Nutzungen“. Die Fläche des Pausenhofs verteilt sich auf das Dach der Turnhalle innerhalb der Ellipse und auf den südlichen Streifen entlang des renaturierten Fischbachs.

Adress- und Identitätsbildung

Mit dieser klaren Form reiht sich das Gebäude einerseits in die Sammlung von eigenständigen Solitärgebäuden im Umfeld ein, andererseits wird damit aber auch eine neue Adresse definiert, die sich in alle Himmelsrichtungen zeichnerhaft darstellt. Mit dem neuen Zugang von Norden an der Weddingenstraße, ist es auf den ersten Blick möglich, mit guter Orientierbarkeit und Übersichtlichkeit, das gesamte Schulgelände zwischen MBG und NGN zu erfassen und die Eingänge beider Schulen wahrzunehmen.

Gestalt und Wirkung des Baukörpers – Gliederung der Baumasse

Die Gestalt des Gebäudes symbolisiert mit ihrer Form die Kompaktheit und die Universalität des zu vermittelnden Wissens. Die Baumasse verteilt sich über 5 Geschosse und bildet sich in zwei Baukörpern ab: Einem Hauptbaukörper in elliptischer Form mit Einschnitten und einem zweigeschossigen eingesteckten kreisrunden Baukörper am Eingangsbereich. Die Durchdringung dieser Formen ermöglicht das Platzieren der gewünschten Funktionen am Eingang mit plausiblen inneren Zusammenhängen.



Grundlegende Nutzungsverteilung und -zuordnung – Funktionalität. Grundlegende Grundrissstruktur

Der Zugang zum Sportbereich im Untergeschoss erfolgt über den nordöstlichen Zugang vom Eingangshof. Im UG liegen die Konditions- und Umkleideräume, die zwei 3-fach Turnhallen sowie Lagerräume und die Einfachturnhalle. Im Erdgeschoss erreicht man durch die Eingangshalle das Foyer mit Theater, die Mensa mit Küche und die Hausverwaltung. Über die Pausenhalle erschließt sich im 1.OG auch der Verwaltungsbereich und die Schulleitung. Angebunden an sind hier auch der Ganztagsbereich mit Bibliothek und der Lernbereich IV. Das komplette 2. Obergeschoss wird mit Lernbereich 1 belegt. Im 3. OG ist sowohl auch ein Teil von Lernbereich 1, als auch Lernbereich 2 untergebracht. Die Musik und Kunsträume des Lernbereichs 3 liegen an der Ostseite im 4. Obergeschoss. Die dargestellte Funktionsverteilung entspricht den gewünschten Funktionsabläufen im Schulbetrieb.

Erschließung

Die vier Treppenhäuser mit Aufzug erschließen auf wirtschaftliche Weise die Obergeschosse. Der Schulhof entlang des Fischbachs im Süden führt in den runden Eingangsbaukörper, der mit seinen Foyer-Flächen auch an den inneren Sportbereich angebunden ist. Zwischen den beiden Eingängen im Erdgeschoss führt eine Freitreppe auf das Dach der Turnhallen. Diese Treppe ist durch die Überbauung im 2. Obergeschoss regengeschützt und bietet Platz um als „Amphitheater“ für Sonderveranstaltungen genutzt zu werden. Die Barrierefreiheit in allen Bereichen wird durch die Aufzüge gewährleistet. Am nördlichen Zugang zum Grundstück sind zwischen den Schulen zentral die Fahrrad- und Scooterabstellplätze angeordnet.

Ökologische Aspekte

Schulbauten haben Vorbildfunktion. Um ein CO²-armes Gebäude zu schaffen empfiehlt der Verfasser die Zertifizierung nach DGNB- oder „cradle to cradle“-Label. Hierbei wird besonderes Augenmerk auf emissionsarme Baustoffe gelegt, um eine gesunde Raumluft und gute Arbeitsatmosphäre für alle Schüler und Lehrer zu schaffen. Der Sportbereich kann eine Solarthermie-Anlage erhalten, die für die Dusch- und WC-Bereiche genutzt werden kann. Insgesamt ergeben sich Möglichkeiten mit Photovoltaik-Anlagen auf den Flachdächern, den Gebäude-Komplex insgesamt als Plusenergiehaus zu entwickeln. Schon in der Planung soll die Auswahl der Baustoffe und Konstruktionen anhand der Ökobilanz getroffen. Den Anforderungen des EEWärmeG kann mit der Anbindung an das Nürnberger Fernwärmenetz entsprochen werden.

Zusammenfassung

Mit diesem dargestellten, alle Rahmenbedingungen integrierenden Konzept zum Neubau des Martin-Behaim-Gymnasiums, kann ein Schulprojekt mit eigener Strahlkraft entstehen. Der vorliegende Entwurf wird in der weiteren Ausarbeitung der Phase 2 durch seine Architektursprache und Qualität, Offenheit, Klarheit und Nachhaltigkeit die Möglichkeit zeigen können, wie sich das Selbstverständnis der Stadt Nürnberg und des Auslobers abbilden kann: **Weltoffenheit und Kompetenz** (nach Martin Behaim).